

# Pius X

Autor(en): **Commer, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **1 (1914)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762682>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Pius X

Rieses stille Fluren deckt der Schatten:  
 Um ihren Erstgeborenen weint die Stadt  
 — Die kleinste nicht von den berühmten Stätten,  
 Weil sie der Welt den größten Sohn geschenkt.

Warum auch du in Trauer, Meeresbraut?  
 — Den Vater rufen die verwaisten Kinder,  
 San Marcos Gold verdunkelt sich im Schmerz,  
 Die neuen Glocken klagen um den Spender!

Italia trauert, des Apostels Erbe  
 Verlor den Herrn: wer wird es wieder segnen,  
 Wer wird des armen Ackers Furchen ziehn  
 Und Samen streu'n und reife Garben sammeln?

Vor Schmerz erbebt in seinen Festen Rom!  
 Und auf der Engelsburg Sankt Michael  
 Umflort und senkt das ausgestreckte Schwert,  
 Sankt Peters harte Marmorsäulen hüllen  
 In schwarze Schleier ihre bunten Adern.  
 O armes Rom! Dein echter König starb:  
 Er stieg hinab von des Apostels Thron,  
 Gab die Tiara dem Erlöser wieder.

Der echte König: Majestät im Mantel  
 Der Demut und Gewalt in Wort und Tat!  
 Gefang'ner König — wie ein Lamm im Leiden  
 Geduldig und im Streit der Löwe Judas.

Dem Meister ähnlich in der zarten Liebe  
 Umfing der Greis die ganze weite Welt  
 — Ein anderer Petrus, der die Kirche stützt.

„Macht frei die Bahn!“ so rief er und die Gondel  
 Entführte ihn aus der Lagunenstadt  
 Und er ergriff das Königszepter Roms.  
 Da tobte Geisterkampf und blitzten Schwerter,  
 Doch er allein voran: des Segens Waffe  
 Besiegte deutschen Wahn und Frankreichs Stolz  
 Und brach die List der neuen Zeit in Stücke.

Der gute Hirt schied Lämmer von den Böcken,  
 Dem Wolf entriß er das geraubte Schaf,  
 Den Kleinen gab er Himmelsbrot zur Nahrung.  
 Der Arbeit Schwielenhände hieß er wieder  
 Das Haus des ganzen Glaubens fest ummauern,  
 Den Priester beten und sein Leben opfern  
 Und schaffte Recht und Ordnung ringsumher.

— Und keiner war mit ihm — von allen keiner,  
 Die mit ihm kämpfen sollten! Nur der Haß,  
 Der wilden Völkerkrieg so jäh entzündet,  
 Stieß seinen Dolch dem Papst ins milde Herz.  
 O Wagen Gottes, deinem Führer fielen  
 Im Tod die Zügel aus der festen Hand!

O bete, Pius, daß die scheuen Rosse  
 Dem Zug gehorchen, der sie lenken soll,  
 Und nicht zum off'nen Abgrund jählings stürmen!  
 O spende gütig neuen Sieg und Segen  
 — Denn dein Gebet hat Wunder schon verrichtet,  
 Als du die Himmelsschlüssel noch bewahrtest!

— Aus unsern Tränen wird die Freude sprießen,  
 Wenn einst die spätgeborne Welt den Namen  
 Des zehnten Pius zu den Heil'gen reiht.

*Ernst Commer*